

Eindringlich und überzeugend

Dem Historiker Martin Seckendorf zum 80. Geburtstag. Eine Gratulation

Manfred Weißbecker

Lieber Martin,

gewiss wird die Schar der Gratulanten groß sein. Gern, nein: Sehr gern möchte ich mich in sie einreihen. Dein Geburtstag – frühere Jahrzehnte Deines Schaffens abschließend und desgleichen in neue Lebensphasenweisend – weckt Erinnerungen, darunter vor allem angenehme und bedeutungsvolle, bereichernde und anregende. Meine hier übermittelte Gratulation zum »runden« Jubiläum erwächst aus dem Wissen um das von Dir Geleistete, aus der Anerkennung Deines Schaffens sowie aus stets angenehmen Begegnungen und Gesprächen.

Unsere Wege kreuzten sich, als die in der DDR betriebene Faschismusforschung »abgewickelt« wurde. Seither galt es, neue Wege zu suchen und neue Möglichkeiten zu erschließen, beispielsweise in der »Berliner Gesellschaft für Faschismus- und Weltkriegsforschung«, als deren Vorsitzender Du seit vielen Jahren erfolgreich tätig bist. Es galt auch, gemeinsam sowohl im Rückblick eigene Positionen zu prüfen als auch der Öffentlichkeit die Zusammenhänge von Expansion, Faschismus, Widerstand, Weltkrieg, Völkermorden und Okkupation bekannt zu machen. In mancher Hinsicht bedeutete dies zugleich, in der deutschen Geschichtswissenschaft den erforderlichen Platz für profunde Ergebnisse marxistischer Historiker zu erstreiten. Dein Anteil daran darf als groß bezeichnet werden, wobei auch der an mühevoller Kleinkleinorganisatorischer Bemühungen genannt zu werden verdient – ohne sie gäbe es kaum Veranstaltungen, Konferenzen, Berichte, Protokolle u.a.m.

Deine Forschungen und Publikationen berühren zahlreiche Themen der deutschen Geschichte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Sowohl zum Ersten als auch zum Zweiten Weltkrieg konntest Du Erhellendes beitragen. Da denke ich nicht allein an den von Dir herausgegebenen Band über die Okkupationspolitik des deutschen Faschismus in Jugoslawien, Griechenland, Albanien, Italien und Ungarn, der im Jahre 2000 in der verdienstvollen Reihe »Europa unterm Hakenkreuz« erschien. Da geraten mir die vielen detailreichen Beiträge in den Blick, die auf der informativen Internetseite Deines Vereins zu lesen sind. Mit ihnen konntest Du stets in

aktuelle Debatten eingreifen, gesellschaftliche Problemfelder benennen und aufklärend wirksam werden. Deine Artikel, zumeist hier in der *jungen Welt* veröffentlicht, belegen eine gründliche Kenntnis und akribische Nutzung der Quellen, in denen sich u. a. die auf ein deutsches Ostimperium gerichteten Absichten faschistischer Politiker und Militärs spiegeln. Du belegst eindeutig, dass es im deutschen höheren Offizierskorps nicht nur keine Opposition, sondern dienstbeflissene Mitwirkung aus Überzeugung gab und dass die These, die Militärführer seien »einflussarm« gewesen, zu den absichtsvoll verbreiteten Legenden gehört. Gerade bei der Eroberung weiter sowjetischer Gebiete und den »antibolschewistischen« Zielen gab es seit den zwanziger Jahren die größte Schnittmenge zwischen ihnen und den seit 1933 herrschenden Faschisten.

Aufklärend sind nicht zuletzt Deine Artikel, in denen Du das enorme Ausmaß der Zerstörungen in den von Deutschland überfallenen und mit einem Vernichtungskrieg überzogenen Ländern enthüllen hilfst. Deiner Forderung ist voll und ganz zuzustimmen, dass niemals vergessen werden sollte, wie die Bevölkerung besetzter Gebiete hemmungslos ausgebeutet und den Menschen unfassbares Leid zugefügt worden ist. Deine Berichte behandeln oft jene ungeheuerlichen Wehrmachtssmassaker, die u. a. in den griechischen Städten Kalavrita auf dem Peloponnes und Distomo am Fuße des Parnassgebirges oder in den Ardeatinischen Höhlen nahe der italienischen Hauptstadt begangen worden sind, alles im Grunde ungesühnt bis heute.

Lieber Martin,

viel wäre noch aus Deinem Schaffen zu würdigen. Umfangreich ist Dein vielgliedriges Werk, in jeder Hinsicht eindringlich und überzeugend. Gleich mir werden sicher viele gemeinsame Freunde, Kolleginnen und Kollegen, Mitstreiterinnen und Mitstreiter wünschen, dass es Dir noch lange vergönnt sein mag, weiterhin einigermaßen gesund und produktiv tätig sein zu können.

In enger Verbundenheit grüßt achtungsvoll und dankbar.

Jena, 12. März 2018 Siehe auch *Seiten 12/13*

<https://www.jungewelt.de/artikel/328839.eindringlich-und-ueberzeugend.html>